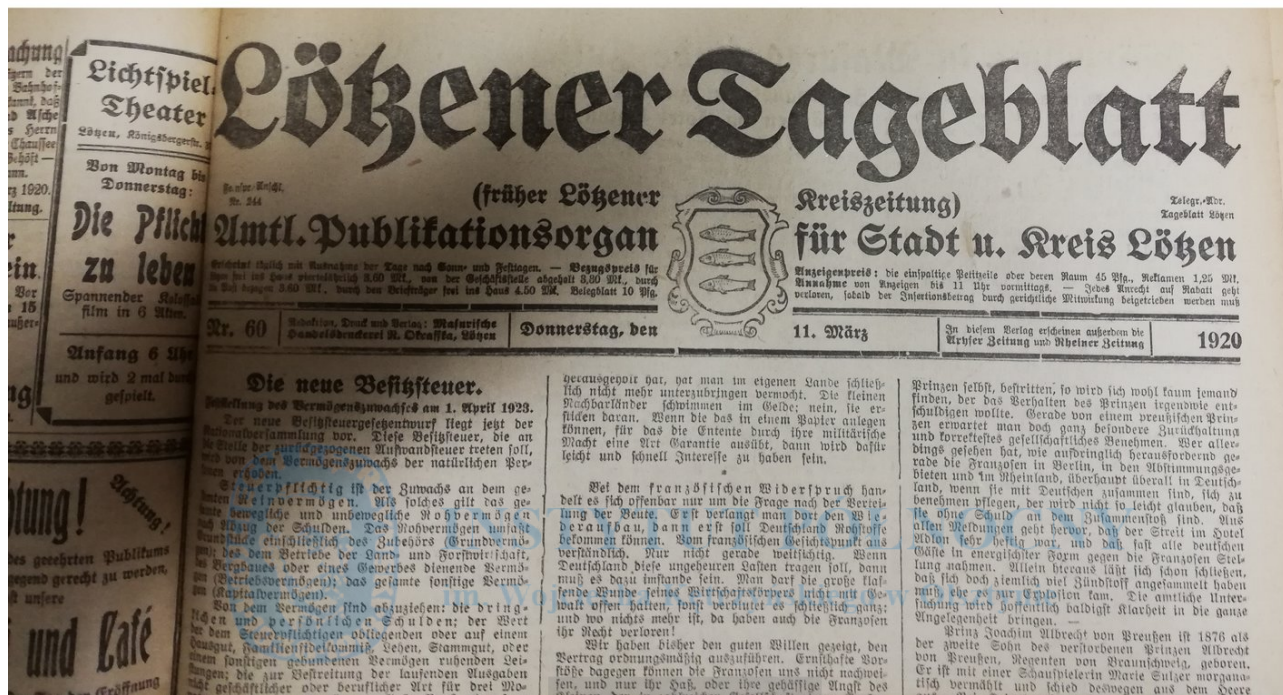




ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
WOLSZTYNIE

Abstimmung in Masuren Ende Juli.

Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung teilte Reichsminister Koch mit, daß nach seinen Informationen die Volksabstimmung in Masuren Ende Juli dieses Jahres stattfinden werde. Er stellt sie nicht nur als eine unbesäugte Information, sondern als eine sichere Tatsache hin.

Wie wir von anderer Seite dazu erfahren, dürfte die Regierung dahin von den zuständigen Kommissionen unterrichtet worden sein, daß man die Abstimmung in der Tat möglichst früh ansetzen will, das heißt zu dem frühesten Termin, der nach dem Friedensvertrag möglich ist. Da der Frieden am 10. Januar in Kraft getreten ist, so würde der 10. Juli der frühest mögliche Termin sein. Reichsminister Koch wird also wohl recht haben, wenn er den Termin auf Ende Juli vorschlägt, da man mit einer geringen Verzögerung über den frühesten Termin hinaus doch wird rechnen müssen.

Schwere Explosionskatastrophe.

Benrath, 9. März. (WB.) Gegen 8 Uhr morgens flog im rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk ein großer Heizkessel von circa tausend Quadratmetern Heizfläche in die Luft und begrub unter seinen Trümmern annähernd 90 Arbeiter. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf annähernd 50 geschätzt. Die Verwundeten wurden in die hiesigen Krankenhäuser gebracht. Da weitere Explosionen befürchtet werden, mußten alle anwesenden Personen die Unglücksstätte verlassen. Ueber die Entstehung der Explosion ist zurzeit noch nichts bekannt.

Der Kassationshof in Paris hat das Urteil gegen die Witwe der Familie Röschling, das vor dem Kriegsgericht in Amiens gefällt wurde, aufgehoben und das Verfahren an das Kriegsgericht zurückverwiesen.

Man habe dies früher nicht für möglich gehalten, da die Widerstände zu groß waren.

Zeugenaussagen zu den Vorgängen im Hotel Adlon.

Berlin, 8. März. Heute vormittag meldeten sich, wie der „Vokalanzeiger“ schreibt, eine Reihe von Zeugen, die am Sonnabend im Hotel Adlon den bedauerlichen Vorgängen beiwohnt haben und eidlich versichern wollen, daß Prinz Joachim Albrecht keineswegs der Urheber der Ausschreitungen war. Baron von Bitterfeld, der mit seiner Gemahlin an einem Tische neben dem des Prinzen saß, erklärt: Den meisten Gästen war die Anwesenheit des Prinzen überhaupt unbekannt. Als das Deutschlandlied intoniert wurde, erhob sich der Prinz und fast alle Gäste des Speisesaales, nur die in der Mitte des Saales stehenden Franzosen behielten ihre Plätze. Das wirkte natürlich aufreizend. Baron von Bitterfeld sah gerade nach der hohen Gestalt des Prinzen hinüber, als von einem Tische aus entgegengelegter Richtung der Ruf „Aufstehen!“ erkante. Dann wiederholten mehrere Gäste den Ruf. Schließlich erhob er von verschiedenen Seiten. Auf diesen Ruf kam aus dem Nebensaal eine Anzahl Gäste und stieß gegen den Tisch der Franzosen vor. Der Prinz stand an seinem Tisch mit übereinandergekreuzten Armen und beteiligte sich nicht. Es ist möglich, daß er, von der allgemeinen Erregung mit fortgerissen, sein Mißfallen ebenfalls äußerte. Eine aggressive Beteiligung ist jedenfalls nicht beobachtet. Erwähnt sei noch, daß die Kellner des Hotel Adlon einen erheblichen Teil an der wachsenden Erregung beitrugen, indem sie fortwährend riefen: „Wir sind ein internationales Hotel!“ Der Grund zu den bedauerlichen Ausschreitungen läßt sich zweifellos in dem provozierenden Verhalten der Franzosen suchen. Diese fühlten sich, so sagt der „Vokalanzeiger“, in allen Hotels als die Sieger und benehmen sich direkt aufreizend. Im Gegensatz hierzu benehmen sich die in Berlin weilenden Engländer und Amerikaner sehr zuvorkommend. Diese achten unsere nationalen Gefühle und erheben sich fast ausnahmslos bei vaterländischen Kundgebungen von ihren Plätzen. So auch am Sonnabend im Hotel Adlon. Die gefährliche Darstellung des Vorfalls muß jeden Recht denkenden empören.

daß nämlich Erzberger ein rändiger Mensch sei. Nach diesem dreifachen Sitzung auf Montag verurteilt werden, eventuell auch die We Das Urteil ist nicht vor

Steueruntersuchung

Wie verlautet, sind die Steueruntersuchungen des Reichsfinanzministeriums im Hinblick auf die Steuererfolge nach dem letzten Prozeß geführt worden.

Ein Notzschreide

Eine in Eisenach gegen den verstorbenen Beamten der gefallenen Beamten das ganze Reich anstrebt, die Fesseltätigkeit, dessen Weg schließen kann. In einer Stellen heißt es u. a.:

Die Witwen der Beamten erhalten, entsprechend der Zahl der gefallenen Beamten, nach den reichsweiten Beitragszulagen in Höhe von 50 Proz. stehenden Summe. Wenn man von der Abgabe der Beiträge den meisten Fällen sich und erwachsene, schon der haben, daher nur dieser Grundfals verlung gegenüber den

terblichen sind. Fast nur wenige Dienst entsprechend gering in Kinder gerade in den Ausgaben erfordern. Hinterbliebenenrente heutigen Verhältnisse sind Ansprüche, den unsere Männer haben was sie besaßen, ihre Vertrauen, daß im Vaterlande an ihren empfinden es deshalb Ungerechtigkeit, daß der Summe, die anderen der Vater erhalten Es besteht die Gefa

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
WOLSZTYNIE